

Münchner Merkur – am 17.04.2020

Interview: Deshalb dürfen Busfahrer keine Masken tragen

Von Andreas Daschner

Fürstenfeldbruck – Hermann Seifert, ÖPNV-Beauftragter im Landratsamt, erklärt im Gespräch mit dem Tagblatt, wie die Schutzmaßnahmen wegen der [Corona-Krise](#) in den Landkreis-Bussen umgesetzt werden.

Werden wir künftig Busfahrer mit Masken sehen?

Das wird nicht passieren. Zum einen haben wir festgestellt, dass nach 20 Minuten mit Maske die Fahrtüchtigkeit des Busfahrers beeinträchtigt werden könnte. Zum anderen gibt es das Vermummungsverbot, wonach der Führer eines Fahrzeugs erkennbar sein muss.

Welche Maßnahmen werden dann ergriffen?

Aktuell ist der Vordereinstieg gesperrt und der Fahrer verkauft keine Fahrkarten. Das wird weiter beibehalten. Darüber hinaus ist angedacht, alle Busse im MVV-Bereich mit Plexiglasscheiben beim Fahrer auszustatten. Die gibt es serienmäßig und sind bereits in rund der Hälfte der insgesamt 850 MVV-Busse verbaut. Die Nachrüstung bei den restlichen Bussen würde – je nach Ausfertigung – zwischen 1000 und 3000 Euro pro Scheibe kosten.

Was sagen Sie zur Empfehlung der Bundes- und Landespolitik?

Ich glaube, dass aus der Empfehlung faktisch eine Pflicht wird, weil wohl keiner mehr ohne in den Bus steigen wird. Dass der Busfahrer Masken ausgibt, geht aber nicht. Jeder muss seine eigene dabei haben. Auf jeden Fall wird es keine Lex Fürstenfeldbruck geben. Wir wollen mindestens MVV-weit eine einheitliche Regelung, damit die Fahrgäste wissen, woran sie sind. Es soll auch eine Broschüre ausgegeben werden, aus der die Pflichten der Fahrgäste und die Leistungen des MVV übersichtlich dargestellt sind.

Wie wird es sich auf den ÖPNV auswirken, wenn die Abschlussklassen wieder zur Schule gehen?

Momentan haben wir noch ausreichend Platz. Bis die Abschlussklassen kommen, werden wohl auch genügend Masken zur Verfügung stehen, damit jeder eine tragen kann.

Haben Sie selbst eigentlich auch schon einen Mund-Nasen-Schutz?

Noch nicht.